

Viertägiges Festival zum 15-jährigen Bestehen

Oberengstringen Seit der Gründung 1988 gingen im Jazzclub Allmend über 200 Konzerte über die Bühne



Mit einem viertägigen Festival feiert der Jazzclub Allmend sein 15-jähriges Bestehen. An der Opening Night spielten der «Circus McGurkus» und das «Sandy Patton Quartett».

JEAN-CLAUDE GOLDSCHMID

Unterschiedlicher hätten die beiden musikalischen Welten wohl kaum sein können, die anlässlich der «Opening Night» des Jubiläumsfestivals im Jazzclub Allmend aufeinander trafen. Die Kombination aus dem «Circus McGurkus» und dem «Sandy Patton Quartett» zeigte eindrücklich, wie breit das stilistische Spektrum ist, das im Oberengstringer Jazzclub seit 15 Jahren gelebt wird. Die Ehre gab sich an der Opening Night indes auch der Oberengstringer Gemeindepräsident Werner Leuzinger, selbst ein begeisterter Pianist. «Bei diesem Jubiläum zählt nicht nur die Anzahl Jahre,

sondern vor allem auch die enorme Leistung», sagte Leuzinger. «Durch diese ist der Jazzclub Allmend zu einer festen Institution geworden.»

«1988 ging das erste Konzert über unsere Bühne», blickte Martin von Aesch, Präsident des Jazzclubs, zurück. «Seither haben wir über 200 Konzertabende veranstaltet.» Eigentlich sei es erstaunlich, dass ein Veranstalter, und dann erst noch aus dem Jazz-Bereich, in diesen schwierigen Zeiten so lange überleben konnte. Umso wertvoller sei auch die Unterstützung gewesen, die der Gemeinderat und die Kulturkommission Oberengstringen sowie der Fonds für gemeinnützige Zwecke des Kantons geleistet hatten.

Der Mensch als Konservendose

Hinter dem ominösen Namen «Circus McGurkus» verbirgt sich eine ebensolche Combo, in deren Mittelpunkt Markus Schönholzer, der Komponist des Musicals Deep, steht. Während «Deep» jedoch ganz auf den Massengeschmack zugeschnitten ist, steht der «Circus McGurkus» für die Erfüllung von Schönholzers geheimsten musikalischen Fantasien. In einer mit viel zickigem Vaudeville-Charme servierten Performance, der eine sehr ungewöhnliche Besetzung mit Klarinette, Bassklarinette, Querflöte, Saxofon und Banjo zugrunde lag, verschmilzt Schönholzer Folklore, Jazz, Rock, Country und Kinderlieder auf witzige Art spielend zu einem melodiösen Ganzen. Mindestens ebenso amüsant wie die Texte über «T he Shrink» und Ähnliches waren dabei die Dias, mit denen die Musiker das Konzert untermalten: Unter anderem wurde der Mensch als Konservendose dargestellt.

Sandy Patton, «The Swingin' Lady from Florida», beherrscht vom leisen Säuseln bis zum ekstatischen Scat-Solo und vom Sprechgesang bis zum hohen Vibrato sämtliche Nuancen der gesanglichen Gefühlsäusserung. Gleichzeitig geht bei ihr auch optisch derart die Post ab, dass es einfach eine wahre Freude ist, sie mitzuerleben. Mit jeder Pore ihres Körpers gab sich Patton ihren Interpretationen hin und liess den ganzen Körper im Takt des vom Begleittrio vorgegebenen Beats wippen.